Sonnabend, 19 April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7859. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 18. April, 7 Uhr Abends.

Berlin, 18. April. Die Prinzessin Marie von Altenburg ist hier eingetroffen.

Petersburg, 18. April. Netschajeff, dessen Selbstmord in Ustjug neulich gemeldet wurde, ist nicht der bekannte Verschwörer Netschajeff; letzterer wird erst im Laufe des Sommers, dem bestehenden Reglement gemäß, nach Sibirien transportirt werden.

Der Kaiser bestätigte das neue Reglement über das Eisenbahn-Concessionswesen.

Nachrichten aus Khiwa zufolge sind dort, trotz der gerüchtweise gemeldeten Auslieferung der russischen Gefangenen und der Einkerkerung des russenfeindlichen Ministers, die antirussischen Bestrebungen nicht beseitigt. Der Turkmene Kaphor setzt seine Agitationen gegen Rußland fort.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 17. April. Der Ertrag der indirecten Steuern und Zölle in den ersten vier Monaten des Jahres 1872 übersteigt, gutem Vernehmen nach, den voranschlagsmäßigen Betrag, welcher dafür im Budget eingestellt worden war. — Die Nachrichten von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium werden als unbegründet bezeichnet. — Eine der „Agence Havas“ zugegangene, von carlistischer Seite kommende Depesche meldet, daß Dorregaray die Stadt Onate nach einer kurzen Berennung eingenommen hat.

Rom, 17. April. Der französische Botschafter, Graf Bourgoing, und der General du Temple sind, wie der „Osservatore Romano“ meldet, heute von dem Papste in Privataudienz empfangen worden.

Deutschland.

× Berlin, 17. April. Unter den diplomatischen Repräsentanten des Auslandes und auch in jenen hiesigen Kreisen, die in Berührung mit der auswärtigen Politik des Reichskanzlers stehen, nimmt man die officiösen Versicherungen nicht auf's Wort, welche die Bedeutung der Kaiserreise nach Petersburg charakterisiren sollen. Man bemüht sich offenbar, auf die verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Souveräne ein allzugroßes Gewicht zu legen und so die Tragweite der Begegnung auf das bescheidene Maß eines Gegenbesuches zu beschränken. Dem widerstreitet schon der äußere diplomatische und militärische Apparat, der für diese Entrevue in Bewegung gesetzt wird. Wir erfahren denn auch von verfirter Seite, daß die Gründe, welche den Fürsten Bismarck zur Theilnahme an der Reise bewogen, die Ergebnisse eines jüngst gepflogenen Meinungsaustausches zwischen den Cabineten von Berlin, Petersburg und Wien waren. So weit wir informirt sind, sind die Pourparlers in Berlin, Petersburg und Wien noch nicht so weit gediehen, um ein partielles Abkommen, sei es zwischen dem deutschen und dem russischen Cabinete, sei es mit der Wiener Regierung zu Stande zu bringen. Wohl aber dürfte in Petersburg wenn auch kein definitives Abkommen, so doch eine gemeinschaftliche Haltung gegenüber gewissen europäischen Eventualitäten in eine präcisere Form gekleidet werden, als dies während der Fürstenzusammenkunft in Berlin geschah. Unsere Mittheilungen dehnen die diplomatische Action des deutschen Cabinets bis zu dem Punkte aus, daß sich dasselbe mit Erfolg bemühen dürfte, die Annäherung Rußlands und Oesterreichs auf eine Anzahl vitaler Fragen zu fixiren. Gelingt dies, so sind alle jene Differenzen beseitigt, welche bisher zwischen Rußland und Oesterreich die intimen Beziehungen in hohem Grade erschwerten. Dann wäre es auch möglich, zu jener Form der Verständigung zwischen den drei Regierungen zu gelangen, welche im vorigen Sommer in Berlin gesucht, aber nicht gefunden wurde. Aeußerlich wird sich dies durch den Besuch des Czars in Wien theilweise markiren, denn die Reise des Kaisers Alexander zur Wiener Weltausstellung steht nichts weniger als fest. Wie wir hören, wird Kaiser Wilhelm seine Einwirkung darauf nehmen. — Die Designirung des Generals Manteuffel für den Botschafterposten in Paris wird auch von jenen Personen ernstlich in Betracht gezogen, die gute Relationen zum hiesigen auswärtigen Amte unterhalten. Man verkennt von dieser Seite nicht, daß der Vorschlag oder die Zustimmung zu dieser Ernennung dem Fürsten Bismarck einige Ueberwindung kosten dürfte. Aber wenn es sich darum handeln sollte, den General zum Gouverneur von Berlin zu ernennen, so ist es begreiflich, daß man in der Wilhelmsstraße vorzog, Herrn v. Manteuffel auf einen diplomatischen Posten zu senden. Das Banket, welches der General in Nancy zu Ehren des Geburtstages des Herrn Thiers veranstaltete, wird als ein Zeichen der guten Beziehungen betrachtet, welche der designirte deutsche Botschafter mit dem Staatschef Frankreichs künftig zu unterhalten gedenkt. — Liberale Reichstags-Abgeordnete werden bei der Vorlegung des Reichsmilitärgesetzes die Regierungen interpelliren, ob es thunlich, in die Berathung der wichtigen Vorlage einzutreten und Beschlüsse zu fassen, ehe ein vollständiger Kostenüberschlag der neuen Organisation dem Parlamente vorgelegt wird. — Am 23. d. M., also am Tage vor der Abreise des Kaisers nach Petersburg, begiebt sich die Kaiserin zum längeren Aufenthalt an den Rhein.

— Im Kreise Demmin in Pommern sind seit 18 Jahren nicht weniger als 13,050 Personen und in den letzten 6 Jahren durchschnittlich 1000 Personen jährlich ausgewandert. Eine Auswanderung in das Ausland findet vorzugsweise nur von der Landbevölkerung statt, während die Stadtbevölkerung im Kreise die größeren Städte aufsucht. Die Gesammtbevölkerung des Kreises nimmt schon seit längerer Zeit ab. Bei der letzten Zählung stellte sich eine Minderbevölkerung sämmtlicher Städte und des platten Landes heraus. Auf letzterem wohnten 1852 35,453 Personen, 1871 nur 32,158 Personen.

Rudolstadt, 10. April. Baumbach, der Bürgermeister der Stadt Königsee, ein gesuchter Rechtsanwalt und ein oft genannter Landtagsabgeordneter, ist wegen Unterschlagung verhaftet und an das hiesige Kreisgericht abgeliefert worden.

Oesterreich-Ungarn.

Um die auswärtigen Besucher der Wiener Weltausstellung vor Prellereien zu schützen, hat die Statthalterei von Niederösterreich eine alte Verordnung wieder in Kraft gesetzt, wonach die Besitzer von Gasthäusern und Gasthöfen verpflichtet sind, die Preise der Wohnungen, Speisen und Getränke durch amtlich revidirte Tarife sowohl in den Passagierzimmern, wie in den größeren Lokalitäten ersichtlich zu machen. Die Tarife sind dem Magistrat von Wien bis zum 13. April behufs der Vidirung vorzulegen, und Ueberschreitungen der in denselben angegebenen Preise sollen mit Geldstrafen bis zu 400 Gulden oder nöthigenfalls mit verhältnißmäßigem Arrest bestraft werden. Beschwerden der Passagiere und Gäste werden täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags im Magistratsgebäude der inneren Stadt und in den Amtslocalitäten der Vorstadtbezirke aufgenommen werden.

Holland.

* Wir brachten in letzter Nummer ein nach Schluß der Redaction eingetroffenes Telegramm über die Kämpfe der Holländer auf Sumatra. Ueber die vorhergegangenen kriegerischen Begebenheiten bringt der Haager „Staatscourant“ vom 15. d. Mts. folgendes Nähere: „Nach der Kriegserklärung hat Atschin versucht, nochmals eine Frist zu erlangen. Neue Unterhandlungen wurden eröffnet, aber wieder abgebrochen, weil Atschin keine bestimmten Erklärungen geben wollte. Darauf sind durch unsere Kriegsschiffe, die den Regierungs-Commissar nach Atschin begleitet hatten, die Feindseligkeiten begonnen und mit Kraft fortgesetzt worden. Am 8. d. M. landeten die Truppen, mit Ausnahme der Cavallerie und eines Theiles der Artillerie, die am 9. folgten. Sofort wurden die Operationen begonnen. Man stieß auf hartnäckigen Widerstand mit großer Todesverachtung. Bisher haben unsere Waffen gesiegt. Das Geschütz der Schiffe that ausnehmenden Dienst. Nach einem gestern Abend in dem Colonial-Departement eingegangenen Telegramm aus Buitenzorg vom 13. April hatte der General-Gouverneur folgende nähere Nachrichten aus Atschin empfangen: Bei dem Angriffe auf eine Befestigung am 8. April ließ der Feind 80 Todte zurück. Von unserer Seite wurden 5 Offiziere und 41 Gemeine verwundet und 9 Gemeine getödtet. Am 9. wurde eine Verschanzung, in welche durch das Schiff „de Marnix“ Bresche geschossen war, ohne Widerstand genommen. Bei offensiven Recognoscirungen ward bisher kein Widerstand gefunden. Am 10. wird das Hauptcorps nachrücken. Man hegt günstige Erwartungen“.

England.

London, 15. April. Der Ostermontag hat es beim bloßen Scheingefecht nicht bewenden lassen. In Chatham sind, wenn auch ohne Commando und tactische Leitung, die Pionire und die Marinesoldaten, jedes Corps durch etwa 100 Mann vertreten, beim Jahrmarksvergnügen in böse Händel gerathen und setzten einen blutigen Krieg mit Fäusten, Stöcken und Degenkoppeln — Seitengewehre tragen glücklicher Weise unsere Soldaten außer Dienst nicht — in Scene, den die Polizei nicht zu unterdrücken vermochte. Bewaffnete Macht mußte herbeigerufen werden und die Kämpfenden mit eiserner Hund auseinander bringen. Nicht wenige haben gefährliche Verwundungen davon getragen, Verhaftungen wurden in großer Zahl vorgenommen.

Spanien.

Madrid, 14. April. Die „Epoca“ beklagt sich bitter über den geringen Eifer, den die Spanier behufs ihrer Aufnahme in die Freicorps an den Tag legen. Das bisher mit demselben erzielte Resultat, sagt das alphonsistische Organ, kann kaum kläglicher gedacht werden. Statt 48,000 Mann, welche die Cortes verlangt, haben sich kaum 10,000 gestellt und das trotz der namhaften Vergünstigungen, die man den Freiwilligen zugestanden. Was aber folgt daraus? Nichts anderes, als daß es gänzlich unmöglich ist, eine „Armee von Freiwilligen“ zu haben und daß die Radikalen und Republikaner, die Angesichts des Aufstandes mit viel Geschrei die Abschaffung der Conscription verlangten, verblendet waren. Glücklicherweise hat man die Reserven im Gesetz bestehen lassen, zu deren Einberufung man bald genöthigt sein wird, wenn man den Carlisten eine annähernd zureichende Macht entgegenstellen will. Nachher aber wird die Frage entstehen, woher man das nöthige Contingent zur Ausfüllung der Lücken in der Armee nehmen soll. Die „Epoca“ überläßt denen, die das neue Gesetz gemacht haben, die Sorge, diese Frage zu beantworten. Alles was sie thun kann, ist, den Ordnung liebenden und wohlhabenden Familien zu rathen, ein Beispiel zu geben, indem sie ihre Söhne in die Reihen der Armee eintreten lassen.

Zuschrift an die Redaction.

Wenngleich schon vor längerer Zeit an dieser Stelle über die Art und Weise des Baues der Pferde-Eisenbahn auf der Chausseestrecke in der Allee Klage geführt wurde, so war diese Beeinträchtigung und Gefährdung des öffentlichen Verkehrs doch nur vorübergehend, und hat Abhilfe durch die Beendigung des Baues dieser Strecke gefunden.

Es dürfte jedoch bei dem Weiterbau der gedachten Bahnstrecke ein Umstand um so größeres Befremden erregen, als derselbe für den Verkehr selbst auch nach Beendigung des Baues Nachtheile herbeiführt, die das allgemeine Verkehrs-Interesse dauernd schädigen müssen.

Die zwischen Langefuhr und Oliva führende Staatschaussee, theilweise Steinpflaster, theils Steinschüttung, welche an und für sich, den Sommerweg abgerechnet, von sehr bescheidener Breite ist, wird durch die Legung des Bahngeleises auf der eigentlichen Chausseestrecke und dem Pflaster derartig beengt, daß die diese Strecke vorzugsweise in großer Zahl passirenden Lastwagen, (Mehl-, Ziegel-, Stein- und Strauchfuhren) wie anderen großen Fuhrwerke, als Möbelwagen und Omnibusse, genöthigt sein werden, zum Theil oder auch ganz auf den Sommerweg auszuweichen, ein Uebelstand, welcher für den allgemeinen Verkehr so große Kalamitäten und Unzuträglichkeiten herbeiführen muß, daß in gewissen Jahreszeiten bei der bekannten Beschaffenheit dieser Wegstrecke das Ausweichen von schweren Lastfuhrwerken überhaupt unausführbar sein dürfte, um so mehr als zu erwarten steht, daß den Wagen der Pferde-Eisenbahn, mit Gestattung des Gleises auf der Chausseestrecke selbst, auch die Vorrechte der unbehinderten Passage eingeräumt werden wird, während das Legen des Geleises auf dem Sommerwege, wie es in der Allee geschehen, diese Schwierigkeiten beseitigt hätte. Eine theilweise Verbreiterung des festen Chausseekörpers dürfte die bezeichneten Schwierigkeiten nicht heben, sondern dazu mindestens die gänzliche Aufgabe des Sommerweges nöthig machen.

Nachdem diese Chausseestrecke dem allgemeinen öffentlichen Verkehre gegen Fixirung und Erhebung des gesetzlichen Chausseegeldes übergeben ist, eine Herabsetzung oder Aufhebung dieser Abgabe aber wohl nicht zu erwarten steht, muß gegen eine derartige Verkürzung des allgemeinen Interesses, zu Gunsten einer einzelnen Erwerbs-Anstalt, aufs Entschiedenste protestirt werden.

— l.

Vermischtes.

— Das auf der Halbinsel Jasmund (auf der Insel Rügen) in der Nähe des Seebades Saßnitz belegene Rittergut Lancken hat der Geh. Commerzienrath v. Hansemann aus Berlin käuflich erworben, und dieser wird dort in der Nähe des offenen Meeres ein prächtiges Schloß erbauen lassen. Die Lage dieses Schlosses würde allerdings in ihrer Art einzig sein. Auch in Saßnitz selbst sind großartige Bauten im Werke, deren Unternehmern die Sturmfluth vom 13. November v. J. große Felsblöcke, welche dem Meere abgewonnen worden, wieder entriß.

Paris, 14. April. Meissonnier hat sein neues Bild, an dem er noch arbeitet, die „Charge des cuirassiers“, an einen Liebhaber für die Summe von 300,000 Fr. verkauft.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. April. Angekommen 4 Uhr 45 Min.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	90	90
April-Mai	88	$87^{4}/_{8}$	Wstp. $3^{1}/_{2}$% Pfdb.	81	$80\frac{5}{8}$
Juli-August	$83^{5}/_{8}$	$83^{2}/_{8}$	do. 4 % do.	$90^{6}/_{8}$	$90^{6}/_{8}$
Sept.-Oct.	$78\frac{3}{4}$	$78^{5}/_{8}$	do. $4^{1}/_{2}$% do.	$100^{1}/_{8}$	$100\frac{1}{8}$
Rogg. fester,			do. 5 % do.	$105^{2}/_{8}$	$105^{2}/_{8}$
April-Mai	$53^{5}/_{8}$	$53^{3}/_{8}$	Lombardenser. Cp.	$117\frac{1}{8}$	$117^{5}/_{8}$
Juli-August	$53^{2}/_{8}$	53	Franzosen .	$206^{4}/_{8}$	$206^{6}/_{8}$
Sept.-Oct.	53	$52^{6}/_{8}$	Rumänier . .	$46^{1}/_{8}$	$46^{2}/_{8}$
Petroleum			Neue franz. 5% A.	$88^{1}/_{8}$	$88^{1}/_{8}$
Spt.-O. 200 ℔.	$12^{6}/_{24}$	$12^{8}/_{24}$	Oester. Creditanst.	$203^{5}/_{8}$	$203^{6}/_{8}$
Rüböl Spt. Oct	$22\frac{1}{4}$	$22\frac{1}{3}$	Türken (5%)	$53^{2}/_{8}$	$53^{3}/_{8}$
Spiritus			Oest. Silberrente	$67^{1}/_{8}$	$67^{3}/_{8}$
April-Mai	17 22	17 17	Ruſſ. Banknoten	$81^{4}/_{8}$	$81^{3}/_{8}$
August-Sept.	18 21	18 17	Oester. Banknoten	$91\frac{15}{16}$	$91\frac{13}{16}$
Pr. $4\frac{1}{2}$% conſ.	$104^{3}/_{8}$	$104^{3}/_{8}$	Wechselcrs. Lond.	—	$6.20^{3}/_{8}$

Fondsbörse: ruhig.

Meteorologische Depesche vom 18. April.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparand	336,1	— 2,7	NW	schwach	heiter.
Helsingfors	337,3	+ 7,0	Windst	—	heiter.
Petersburg	337,8	+ 1,2	W	schwach	bedeckt.
Stockholm	338,1	+ 1,8	NNW	schwach	heiter.
Moskau . .	332,5	— 1,4	SW	stark	heiter.
Memel . . .	337,3	+ 1,8	NO	mäßig	heiter.
Flensburg	335,8	+ 4,4	NO	lebhaft	heiter.
Königsberg	336,3	+ 1,8	NO	schwach	heiter.
Danzig . .	336,6	+ 4,0	ONO	mäßig	hell u. klar.
Putbus . .	334,5	+ 5,0	O	stark	wolkig.
Stettin . .	345,6	+ 4,1	NO	mäßig	wolkig.
Helder . . .	334,6	+ 7,7	ONO	mäßig	—
Berlin . . .	333,4	+ 6,8	N	mäßig	bedeckt.
Brüssel . .	332,0	+11,3	SSW	schwach	bewölkt.
Köln	328,2	+ 6,9	NO	schwach	bed. Nchts. Regen
Wiesbaden	335,2	+ 9,0	NO	s. schw.	wolkig.
Trier . . .	333,9	+ 8,8	W	mäßig	trübe.
Paris . . .	334,6	+ 3,2	SO	schwach	trübe.

Aus dem Hauptquartier der Carlisten.

erhält die „K. Z.“ einen zweiten Bericht, dem wir Folgendes entnehmen, ohne natürlich die Anschauungen und Wünsche des Correspondenten zu theilen:

Penacerrada (in Alava), 1. April.

Gestern überschritten wir die Grenze Navarras und begaben uns in die Provinz Alava. Da ich nun über 8 Tage beim Hauptquartier verweile, bin ich im Stande, genau über den Stand der Armee und die Ereignisse in Navarra zu berichten. Ich fange zuerst mit dem General und seinem Stabe an. General Dorregaray diente schon in dem Carlistenkriege 1836 — 1840, als er nur 15 Jahre zählte. Später zeichnete er sich sehr in dem Kriege gegen Marocco aus, wo er ein Regiment Galeerensclaven commandirte. Im Jahre 1868 verließ er die Armee; noch im vorigen Jahre trat er seine jetzige Expedition für Don Carlos an. Im April 1872 wurde ihm der Knochen des linken Armes dermaßen von einer feindlichen Kugel bei Valencia zerschlagen, daß er noch immer den Arm in einer Binde tragen muß. Er wird ihn wohl noch amputiren lassen müssen. Er ist von hoher Gestalt, kräftig gebaut, von größter Entschlossenheit und mit der Geographie des Landes genau bekannt.

Der Marquis von Baldespina ist Chef des Generalstabes und das Haupt einer der ältesten Familien Biscayas, wo er großen Einfluß besitzt. Sein Vater ist einer der besten Generale im Carlistenkriege 1836—40 gewesen, worin er selbst mit dem Grade eines Obersten ein Regiment befehligte. Er ist gar sehr taub und mit einem colossalen Sprachrohr versehen, macht eine ziemlich possirliche Gestalt, wenn er, hoch zu Pferde, dasselbe auf den steilen Bergpfaden gegen die anderen Rosse der Truppe caramboliren läßt, als wäre er der Sohn anstatt der Vater des Marquis von Baldespina jun., der seinen Vater als Adjutant begleitet.

Schließlich der Brigadier Ollo. Derselbe überschritt die französische Grenze im December v. J. mit nur 27 Mann. Ihm ist es zu verdanken, daß die zerstreuten Banden der Carlisten in Navarra in eine Gruppe vereinigt und so gut disciplinirt worden sind.

Was die Mannschaft anbetrifft, so stehen unter General Dorregaray, also beim Gros der Carlisten, in den fünf Provinzen, worüber der General gebietet — Navarra, Biscaya, Guipuzcoa, Alava und Logronno —, 3500 Mann, worunter ungefähr 200 Mann Cavallerie, die gut mit Remington- und anderen Hinterladern bewaffnet sind, und ungefähr 1000 Mann, die noch der Waffen entbehren oder blos mit Lanzen versehen sind. Sie stecken alle — die letzteren ausgenommen — in Uniform und erhalten eine tägliche Ration von zwei Pfund Brod, ein Liter Wein, eine gewisse Portion Fleisch und drei Realen (sechs Silbergroschen) Sold.

Es kann nicht bezweifelt werden, daß die obengenannten Provinzen durch und durch carlistisch sind. Auf unserem Marsche — der durchgehends einem wahren Triumphzug glich — sind wir von den Bewohnern mit einem tollen Enthusiasmus begrüßt worden. Jeder bemüht sich mit That und Stimme seine Anhänglichkeit zu beweisen. In allen Dörfern herrscht die unverkennbarste Freude, wenn wir einziehen; und wenn der General, der förmlich vergöttert wird, 1000 Rationen verlangt, so wird ihm das Doppelte gebracht. Natürlich ärgert dies die republikanischen Truppen, die uns verfolgen, ganz außerordentlich; sie fühlen, daß sie im Feindeslande sind und handeln auch danach. Keinen Schritt können sie thun, ohne daß wir es sofort wissen. Auf den Bergwegen uns zu verfolgen, wagen sie nicht, sondern bleiben fast immer auf den Chausseen, wo sie gewöhnlich drei Stunden marschiren müssen, wo wir nur eine Stunde gehen. Folglich führen wir ein sehr bequemes Leben. Wir schlafen bis 7 oder 8 Uhr, frühstücken um 10 Uhr, brechen auf gegen halb zwölf und marschiren 4—6 Stunden. Wenn wir einen längeren Weg machen, so haben wir Zeit, uns nach Lust aufzuhalten. So blieben wir den 29. und 30. März in Aguilar, brachen früh auf, erreichten Penacerrada in Alava um 4 Uhr und blieben daselbst den 31. März und den 1. April. Zwei Colonnen Truppen, je zu 1200 Mann, und 4 Stück Artillerie verfolgen uns; doch in Folge der oben erwähnten Gründe kommen sie nicht vorwärts. Dazu werden sie riesig geplagt von den kleineren Banden von 60—100 Mann stark, welche ihrer Arrièregarde und den beiden Flanken unaufhörlich nachfolgen und von den bewaldeten Höhen herab ein unabläſſiges Feuer unterhalten, wodurch die Truppen stets schwere Verluste erleiden, ohne daß sie ihren mückenähnlichen, unsichtbaren Feinden das geringste Leid zufügen können. Dadurch entmuthigt, werden die Leute unzufrieden; und es vergeht kein Tag, wo nicht zwei oder drei zu uns, sammt ihren Waffen, herüberkommen. Gewöhnlich schlafen die Truppen in dem Nachtquartier, das wir am Morgen verlassen, nachdem sie 10—12 Stunden auf Umwegen marschirt sind. Die Hetze ist also nicht arg und beschränkt sich darauf, uns zu zwingen, eine angenehme Promenade in der frischen Bergluft zu nehmen, wodurch uns ein riesiger Appetit erwächst, der auch gewissenhaft befriedigt wird.

Hierbei möchte man fragen, warum, wenn die ganze Sache mit den Truppen nur eine Spielerei ist, wir sie nicht angreifen? Einfach deshalb, weil wir keine Artillerie haben und mit 1000 unbewaffneten Leuten belastet sind. Sobald aber Gewehre genug ankommen — und es werden dieser Tage an 6000 erwartet, mit 4 Stück Artillerie — dann wird kräftig, wohl nach meiner Meinung mit Erfolg, angegriffen. Bis dahin jedoch bleiben wir bei unseren Bergpartien, und überlassen den kleineren Banden die Aufgabe, die Truppen zu ermüden und mit ewigen Guerillagefechten zu ermatten. Zum Beispiel hielt gestern eine Bande von 120 Mann eine ganze Colonne bei Murieta auf, von 9 Uhr des Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Unaufhörlich donnerte die Artillerie, die wir in Aguilar deutlich hörten, gegen diese Handvoll Leute. Die Kugeln prasseln aber harmlos an den Felsen oder durch die Bäume, ohne einen Einzigen der Carlisten zu treffen, und vom Gewehrfeuer wurden von den Carlisten nur einer getödtet und 13 Mann verwundet — worunter nur 4 Schwergetroffene. In kurzer Zeit hoffe ich über größere Engagements berichten zu können; ich glaube, daß wir nächstens gen Bilbao rücken werden. Dort giebt es Geld, woran allein es den Carlisten fehlt. In Navarra und Alava allein könnte man 20,000 Mann unter Waffen stellen, wenn man diese nur hätte. Und damit wären wir innerhalb zwölf Tagen in Madrid.

Vereinigte Chemische Fabriken

zu Leopoldshall.

Actien-Gesellschaft.

Nach Beschluß des Aufsichtsraths, zu welchem die am 5. d. M. stattgehabte außerordentliche General-Versammlung ihre Zustimmung ertheilt hat, ist am 16. d. M. in Bernburg der gerichtliche Vertrag über **Ankauf der Kohlenzeche „Alexander Carl"** nebst zugehörigem Grundbesitz zu **Groß-Mühlingen** an der Staßfurth-Schwanebecker Bahn abgeschlossen worden. Vom Gesammtkaufpreise von **725,000 Thlr.** entfallen 575,000 Thlr. auf die Kohlenzeche, deren seit 1. Juli 1872 erlöste und nach den Büchern der Gewerkschaft, Alexander Carl bis ultimo März circa **50,000 Thlr.** betragende **Netto-Ausbeute** vom Kaufpreise in Abzug kommt, und dem laufenden Geschäftsjahre unserer Gesellschaft bereits zufließt. Zum Erwerb sind **500,000 Thlr.** Baarmittel erforderlich. Diese werden laut, im Herzogl. Anhaltischen Handelsregister zu Bernburg bereits eingetragenen Beschlusses der außerordentlichen General-Versammlung vom 5. d. M., **durch Emission von 2500 Stück gleich 500,000 Thlr. Stamm-Prioritäts-Actien beschafft.** Diese 2500 Stück Stamm-Prioritäts-Actien erhalten aus dem Reingewinn der Gesellschaft **zunächst fünf Prozent.** Nachdem auch die Stamm-Actien fünf Prozent erhalten haben, erfolgt die Vertheilung des verbleibenden Reingewinnes dergestalt, daß Stamm-Actien sowie Stamm-**Prioritäts**-Actien der Gesellschaft an der **Superdividende gleichmäßig Theil nehmen.** Sofern aber aus dem Reingewinn eines Geschäftsjahrs die Stamm-Prioritäts-Actien nicht fünf Prozent erhalten könnten, wird der fehlende Betrag aus dem Reingewinn der folgenden Jahre vorweg nachgezahlt, bevor die Stamm-Actien Zinsen oder Dividende erhalten können.

Die gegenwärtig zur Ausgabe gelangenden 2500 Stück Stamm-Prioritäts-Actien nehmen bereits **für das ganze laufende Geschäftsjahr** nach Maaßgabe obiger Bestimmungen **an der Dividende Theil** und werden den gegenwärtigen Actionären derart zur Verfügung gestellt, daß auf den Besitz **von je 1000 Thlr.** Stamm-Actien unserer Gesellschaft:

Thlr. 200 Stamm-Prioritätsactien al pari und **5 pCt. Stückzinsen** vom **24. Juli** vorigen Jahres, entfallen.

Wir ersuchen danach diejenigen Herren Actionäre, welche von ihrem Bezugsrechte Gebrauch zu machen Willens sind, solches bis

Sonnabend, den 26. d. Mts. inclusive

in den Geschäftsstunden, bei den Banquiers unserer Gesellschaft, den Herren

Volkmar & Bendix in Berlin,

Dorotheenstraße 8,

geltend zu machen und unter Vorzeigung ihres Actienbesitzes, auf je Tausend Thaler Stammactien unserer Gesellschaft respektive der früher Ziervogel u. Tuchen'schen

Thlr. 200 Stamm-Prioritäts-Actien

gegen Erlegung des Betrages al pari zuzüglich 5 pCt. Stückzinsen vom 24. Juli 1872 zu erheben.

Das Bezugsrecht erlischt mit dem 26. d. Mts., da die bis zu diesem Termin nicht erhobenen Stamm-Prioritäts-Actien zu gleichen Zahlungs-Bedingungen den ersten Zeichnern der Stamm-Actien zustehen, resp. von denselben übernommen werden.

Leopoldshall, den 17. April 1873.

Die Direction.

Dr. A. Frank. Max Levinstein.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut
Carl Rabe und Frau.
Danzig, 18. April 1873.

Die heute Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene**, geb. v. Windisch, von einem gesunden Mädchen, zeige hiemit ergebenst an.
Charlottenhof, den 17. April 1873.
R. Heyer.

Todesanzeige.
Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsern theuern Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater, den Gutsbesitzer **Carl Lietzau** auf Lusino, nach langjährigem Leiden gestern Abend 11 Uhr durch einen sanften Tod, im Alter von 54 Jahren, heimzurufen.
Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen wir allen Freunden und Bekannten tief betrübt diese Anzeige.
Lusino, 18. April 1873.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter No. 268 bei der Firma
L. Lichtenfeld
folgender Vermerk eingetragen:
Der Kaufmann Georg Lichtenfeld ist am 1. April 1873 als Theilnehmer in das Geschäft eingetreten, die Firma ist in L. Lichtenfeld & Sohn verändert und nach No. 255 des Gesellschaftsregisters übertragen.
Gleichzeitig ist in unser Gesellschaftsregister unter No. 255 die Firma:
L. Lichtenfeld & Sohn
mit dem Bemerken eingetragen worden, daß die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann Leiser Jacob Lichtenfeld hierselbst,
2. dessen Sohn der Kaufmann George Lichtenfeld hierselbst
und daß die Gesellschaft am 1. April 1873 begonnen hat.
Danzig, den 17. April 1873.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegimu.

Bekanntmachung.
Für die Werft sollen ca. 1000 Kubikmeter Kies beschafft werden.
Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Kies" bis zu dem am
28. April cr.,
Mittags 12 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur zur Einsicht aus.
Danzig, den 16. April 1873.
Kaiserliche Werft.

Hopf, Coiffeur, Hundegasse 24, neben Walters Hotel, empfiehlt seine auf das Bequemste eingerichteten
Haarschneide-, Rasir- u. Frisir-Salons
zur gefälligen Beachtung. Bedienung schnell und sauber.

Schultaschen,
Tornister und Schulmappen in allen Sorten. Bücherträger, Bücherriemen, Federkasten, Schul-Stricktaschen, Tafeln 2c. in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen en gros & en détail
Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Die lange erwarteten
Bettfedern
und
Daunen
in 10 verschiedenen Sorten (vorzüglicher Qualität) sind angekommen u. empfehlen wir dieselben angelegentlichst.
R. Deutschendorf & Co.,
Mitte der Milchkannengasse No. 12.

Haus-Verkauf mit Garten in d. Stadt.
Es ist ein Grundstück mit 9 Fenster Front und 29 Stuben, 7 Küchen, großem Keller, großem Hof und Garten, 3 großen massiven Speichern, großem Pferdestall für 20 Pferde, für den Preis von 22,000 Rthlr. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück ist schuldenfrei, versichert mit 18,000 Rthlr. gegen Feuersgefahr. Alles Nähere bei
Deschner, Poggenpfuhl 82
Daselbst sind Häuser in allen Hauptstraßen, Langenmarkt, Langgasse, Jopengasse, Holzmarkt, zum Ankauf stets zu haben.

---

13 Mastochsen, 7 fette Schweine
zu verkaufen auf Dom. Kobysau pr. Zuckau.

In Höfchen b. Altmark wird zum 11. Mai oder früher eine erf. tüchtige Meierin gesucht.

---

160 Fetthammel stehen in Höfchen bei Altmark zum sofortigen Verkauf.

---

1 schwarz. Neufundländer
mit weißen Pfoten u. neusilb. Halsband hat sich verlaufen. Abzugeben Röpergasse 23.

Ein Krug wird zu pachten gesucht. Adr. werden unter No. 8001 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Günstiger Gutskauf.
Ein seit vielen Jahren in einer Hand befindliche Gut in der Culmer Gegend, ¼ Meile vom Bahnhof, 1746 Morgen, davon 150 M. Wiesen, 170 Wald, Acker hohe Cultur, Aussaat 150 Schffl. Weizen, 180 Roggen, 3 Rübsen, 600 Sommergetreide, 2000 Schffl. Kartoffeln, bedeutende Schäferei und Viehzucht, habe Auftrag für 120 Mille, mit 35 bis 40 Mille Anzahlung, zu verkaufen. Die Zinsen vom ganzen Kaufpreise werden aus der Viehnutzung gemacht. Selbstkäufern ertheilt Näheres
Robert Sydow,
Königsberg i. Pr.

Gutspacht-Gesuch.
Ein Landwirth mit einem Vermögen von 12—15,000 Rthlr. sucht eine Pachtung auf 18 Jahre oder noch längere Zeit.
Nur Selbstverpächter mögen ihre Adr. unter 7914 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Eine echt litth. Stute,
hellbraun, 3 Zoll, 6jährig, elegantes Wagenpferd mit Fohlen von 5 Wochen, preiswerth zu verkaufen in „Stadt Berlin" zu Christburg.

Preiswürdige Güter
und Herrschaften in allen Größen weiset zum Ankauf nach
Robert Jacobi in Bromberg.

Zur 147.
preuß. Staats-Lotterie
Haupt- und Schlußziehung vom 19. April bis 5. Mai, in welcher sämmtliche Haupttreffer, zur Entscheidung kommen, sind noch Antheil-Loose, ¼ à 20 Rthlr., ⅛ à 10 Rthlr., 1/16 à 5 Rthlr., 1/32 à 2⅔ Rthlr., 1/64 à 1⅓ Rthlr., **gegen Einsendung des Betrages zu beziehen durch das Haupt-Lotterie-Comtoir v. Aug. Fröse, Brodbänkengasse 20.**

Ein halbes Lotterie-Loos
(Danziger Collecte) ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

1 Viertel-Lotterie-Loos
(hiesige Collecte) zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Lotterie-Loose ¼ 21 Rthlr. (Original) ⅛ 8 Rthlr., 1/16 4 Rthlr., 1/32 2 Rthlr. versenden **L. G. Ozanski,** Berlin. Jannowitzbrücke 2.

Zur 147. Kgl. preuß. Lotterie ist der vierte Theil eines Viertelloofes abzugeben. Adr. u. 7934 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling
sucht die Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik von
Kiehl & Pitschel,
Langgasse 71.

Söhne gebildeter Eltern, welche hiesige Lehranstalten besuchen wollen, finden als Pensionaire gut empfohlene Aufnahme Poggenpfuhl 34, 2 Treppen.

Ein Hauslehrer
für 2 Kinder von 8 u. 10 Jahren, womöglich musikalisch, wird von gleich oder vom 1. Mai gesucht. Meldungen nimmt entgegen der Gutspächter **Falkner** zu Weinings bei Pr. Holland. (7861)

Zum 1. Mai wird in Katzke bei Praust ein unverheiratheter Gärtner gesucht, welcher über seine Leistungen gute Zeugnisse beibringen kann.

Für eine große Dampfbrennerei mit continuirlichem Apparat von Hollefreund wird ein erfahrener Brenner vom 1. Juli gesucht. Gehalt und Tantime ca. 700 Rthlr. Meldungen nimmt die Exped. dieser Zeitung unter 7853 entgegen.

Ein Kaufmann wünscht sich mit einem Kapital von Rthlr. 12,000 bei einem soliden Geschäft thätig zu betheiligen. Offerten werden unter No. 7881 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesuch.
Ein tüchtiger Müller resp. Werkführer, der Caution stellen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht von gleich Stellung. Näheres bei **Marczinke** in Pogutken.

Ein junger Mann, welcher im Englischen bewandert ist, vielleicht auch im hiesigen Holz- oder Getreide-Export-Geschäft Kenntnisse besitzt, beliebe seine Adr. mit Angabe einer guten Referenz u. 7843 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine junge Dame, welche mehrere Jahre in einem großen Leinen- und Wäsche-Geschäft als Verkäuferin fungirt hat, in demselben gleichzeitig das Zuschneiden der Wäsche übernommen hatte und vollständig damit vertraut ist, sucht zum 1. Juli cr. Stellung. Adr. unter 7994 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe, welcher in Fabriken gearbeitet hat, sucht Condition. Adressen unter 7984 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Commis,
mosaisch, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet sofort oder zum 1. Mai in meinem Manufacturwaaren-Geschäft eine Stelle. Persönliche Vorstellung wird erwünscht.
Joseph Lövinsohn.

Ein junges gebildetes Mädchen von angenehmem Aeußern (Waise), musikalisch, die Fähigkeit besitzend, Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen, empfiehlt
J. Hardegen, Goldschmiedeg. 6.

Tüchtige Wagenarbeiter,
als: Schmiede, Stellmacher, Sattler und Lackirer, finden sogleich Beschäftigung in der Wagenfabrik von **Nemitz** in Coeslin.

Ein Wirthsch.-Inspector
sucht Placement bei bescheidenen Ansprüchen von sogleich. Gef. Offerten werden unter No. 7985 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Ein junger Mann von außerhalb wünscht in einem Manufactur- oder Kurzwaarengeschäft unter soliden Ansprüchen, wenn auch als Volontair engagirt zu werden. Adressen werden unter 7964 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein in der Landwirthschaft durchweg erfahrener, auch betreffs Moralität aufs angelegentlichste empfohlener Oekonom, sucht baldigst Stellung. Mit Vorlegung der Zeugnisse ist beauftragt
Schulz,
Fleischergasse 47 B.

Ein die Lehrzeit soeben vollendeter Materialist, mit guten Zeugnissen, sucht sofort oder auch späterhin Engagement.
Gef. Offerten werden sub A. 229 poste restante Dirschau erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen Inspector, Gehalt 120 Rthlr. Anmeldungen mit guten Zeugnissen sehe ich entgegen.
Elsenthal bei Neu-Paleschken.
v. Krohn.

---

2 große Zimmer nebst Küche sind im herrschaftlichen Wohnhause in Conradshammer zu vermiethen.

Liebelei.
Wo bleibt der Brief von dem kleinen M......chen vom Poggenpfuhl? — 1 No. mehr. — Vom Schelmchen wird viel gesprochen. — Wacker, brav und immer hübscher; — nur Liebelei will es nicht. Wenn auch H. sehr sehr l. erlasse und vergesse die 3 nicht — bekomme die 3 doch bald? G.

Liebes Kind D., meinen besten Dank für das am 17. d. Mts. erhaltene schöne Blumen-Bouquet.
F. Müller.

Allen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise ein herzliches Lebewohl.
Victor Hertel,
Schauspieler.

Zwar bin ich hart gekränkt worden, doch bleibe ich Ihnen treu, Unbekannte.

Eingesandt.
Bis zur Errichtung einer Festungsbrücke am neuen Bahnhofe dürfte nach unserer Kenntniß noch eine geraume Zeit dahin gehen. Sollte es daher nicht im Interesse der Directionen der Kgl. Ostbahn, namentlich aber der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft liegen, wenn dieselben bei der Festungs-Commandantur für Herstellung einer provisorischen Noth- resp. Pontonbrücke über den Stadtgraben nach der Altstadt für Fußgänger schleunigst wirken wollten? Die Commandantur würde für diesen Vorschlag sicher schon jetzt zu gewinnen sein, da sie bereits den Wallburchbruch zur späteren Herstellung der festen Brücke genehmigt hat.
Den Bewohnern der Altstadt geschähe damit für die Sommer-Monate gewiß eine große Wohlthat, da der weite Umweg nach dem Bahnhof überaus beschwerlich ist.
Einer für Viele.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.